

Good

Hadi Fallahpisheh

11. September - 07. November 2020

Hadi Fallahpisheh performt allein in der Dunkelkammer. Die Dunkelheit beeinträchtigt sein Sehvermögen, seine Bewegungen werden absurd und umständlich. Zur Herstellung seiner Arbeiten verwendet er verschiedene Werkzeuge und Methoden: Bälle und Taschenlampen, Keramik und fotografische Techniken.

In mancherlei Hinsicht ähnelt sein Vorgehen einer Slapstick-Komödie. Isoliert in der Dunkelheit wirft der Künstler – immer und immer wieder – einen Ball auf ein Blatt auf Kodak Metallic Paper, einer speziellen Sorte Fotopapiers. Oft verfehlt er sein Ziel gänzlich, doch wenn der Ball auf das Papier trifft, leuchtet eine Glühbirne auf. Durch den Blitz entsteht ein Fotogramm, die Belichtung verschiedener Objekte lässt schwache Umrisse und Gitter entstehen. Im nächsten Schritt nutzt er die Taschenlampe, um Linien auf das lightsensible Papier zu zeichnen.

Für vermeintliche Regeln hat Hadi Fallahpisheh nur ein Schulterzucken übrig. Er überschreitet die Grenzen zwischen Medien und Vorstellungen und benutzt seine Materialien absichtlich ‚falsch‘. Die Stärke seiner fotografischen Oberflächen liegt in ihrer bemerkenswerten malerischen Erscheinung. Es ist nur logisch, dass der Künstler das dicke Fotopapier auf Keilrahmen spannt, um die Idee des Malens nachzuahmen und auch zu verspotten.

Die daraus resultierenden Kunstwerke sind sowohl Dokument einer einsamen Aufführung wie auch auratische Requisite. Ersteres wird durch die Tatsache unterstrichen, dass die Werke wie ein Leinentuch den Proportionen des Künstlerkörpers entsprechen und als solche seine Handlungen in der Dunkelkammer düster widerspiegeln. Letzteres spielt mit den häufigsten Erwartungen an ein Kunstwerk und untergräbt gleichzeitig dessen Status und Stabilität.

Motiviert von einem schelmischen Impuls zeigen seine Arbeiten Figuren, die oft einsam, hinter Gittern oder sogar auf See verloren sind. Diese rauen Szenen werden dramatisiert und manchmal sexualisiert, doch am Ende bleibt die Erzählung nur ein Vorschlag. Der Wunsch nach einer Pointe oder einer Lösung bleibt unbefriedigt. Die Geschichte ist zwar präsent, wird aber nie erzählt.

Institutionelle und bürokratische Einschüchterung sind wiederkehrende Themen, die Gefahr von Verfolgung, Vertreibung und Gefangenschaft stets präsent. Indem Hadi Fallahpisheh Zugehörigkeit und die grundlegende Angst vor dem Ausschluss aufgreift, adressiert er das Gefühl von Einsamkeit, den menschlichen Zustand in all seinem Wahnsinn. Doch es gibt Hoffnung, denn der Künstler zeigt auch dass Gefängnisse, insbesondere selbst auferlegte oder imaginierte, überwunden werden können.

Für *Good*, seine erste Ausstellung bei Efremidis, produziert Hadi Fallahpisheh eine neue Serie fotografischer Arbeiten und Keramikskulpturen sowie eine Installation für den Fensterbereich der Galerie.

Hadi Fallahpisheh (*1987, Iran), lebt und arbeitet in New York, USA. 2015 nahm er an dem Creative Practices Program am International Center for Photography in New York teil. 2016 erhielt er einen MFA in Fotografie am Bard College, 2018 wurde er mit dem Artadia Preis ausgezeichnet.

Zurzeit ist er als teaching fellow an der Harvard University tätig. Seine Arbeiten wurden unter anderem in folgenden Galerien und Institutionen ausgestellt: Petzel, Sculpture Center, Tramps, Simone Subal Gallery, Kai Katsumiya, NYC; Galerie Eva Presenhuber, NYC, Zurich; Blum & Poe, LA; Central Fine, Miami; Fahrenheit Madrid, Madrid; Dastan Gallery and the Tehran Museum of Contemporary Art, Tehran.